

From: Julie, Oberleitnersdorf	To: Jakob Sternberger, Winsconsin	Date: 6 May, 1856
----------------------------------	--------------------------------------	-------------------

Oberleitnersdorf, 6te Mai 1856

Theuerster Bruder!

Wohl war es lange her, seitdem ich mich schriftlich mit dir unterhielt, doch sei deßhalb versichert, daß kein Tag vergeht, an welchen ich nicht mit treuer Liebe deiner gedenke, oder mit der Mutter von dir spreche.- Indessen ging es mir mit einer schriftlichen Mittheilung fast gleich dir, da auch mir in dieser Zwischenzeit eben nichts freundliches begegnete, um dich dem fernen guten Bruder, zur frohen Theilnahme aufzufordern. Du Armer, leidest wohl noch vielmehr, da du zu allen bitteren Lebensentsagungen, auch noch Bürgerkrieg leidest[!] muß, ich war hingegen Gottlob gesund, bis auf den natürlichen Krankheitszustand welchen eine Entbindung mit sich bringt, denn ich gebar den 10ten Oktober 1854 übernachts eine Tochter, daß gesündeste, lebhafteste meiner Kinder, eine kleine Johanna, welche ich dir gerne zuführen würde, um dich zu erheitern, denn unter den Kindern trifft es glaube ich erst einmal, daß solch eine Leibesfülle an Leben, in einem sonst nicht sehr starken Köreper wohnt, für ein Mädchen ist sie viel zu wild. Gott gieb daß Ihrs zum Seegen[!] gedeiht. -

Ich errieth ohne daß ich es von dir hörte, daß du in bedrängter Lage bist, und glaub mir guter Jakob, es ist eben so hart dieß zu denken, und dennoch so von erbärmlichen Lebensverhältnissen gefesselt, nicht helfen zu können. - Kajetan wird dir so wie Er mir schreibt gewiß helfen, beurtheile ihn [1/2] nicht hart, denn er ist gewiß ein edler, braver Mensch, doch es ist daß Schicksal von uns, an diese grübelnden kleinlichen Sorgenmenschen geschmiedet zu sein. Er litt viel durch dein Schweigen, und daß er nicht früher sein Wort gelöst, ist weniger seine Schuld, als diejenige Anderer, von denen er im finanzieller?? abhängt. Die armen Kaadener in welchen ich mich wohl nie irrte, dauern mich bloß, doch Klenert täuschte auch mich bitter, denn an diesem dachte ich mir einen redlichen Freund zu dir. Auch mich verläßt trotz allen Wiedrigkeiten [!] ein festes Gottvertrauen, und meine innere Uiberzeugung daß ich dich noch glücklich sehe nicht, und all deine geschilderten Leiden werden mich nicht abhalten[,] mit meinen Kindern zu dir zu kommen, drückten nicht oft schwere Fesseln, dem Geiste ange??, die Seele bis zur größten Erschlaffung herab. Doch nicht klagen, nein ich will trotzig mit Kraft abwarten, bis Wechsel dem doch alles auf dem Erdenrunde unterworfen, auch für mich wieder einmal die Würfel rollt. -

Möchte dich doch der Allvater stärken, seegen[!], und dein Ziel erreichen lassen, als selbstständigen Mann dich b?? zu können, vielleicht erhört Gott mein flehen --.

Was macht Ferdinand? nicht[!] wahr du hast ihn gewiß lieb? daß weiß ich, da dem Ärmsten Elternliebe stets entrißen [!] wurde, dem schuldlosen Opfer eines Moments menschlicher Schwäche. [2/3]

Der Herr wird, er muß dich doppelt seegen[!], für die Liebe welche du dem Verlassenen spendest, vielleicht komme ich doch noch zu Euch, obgleich für die nächste Zukunft ich keine Hoffnung sehe, doch dem kräftigen, menschlichen Willen ist viel möglich[,] wenn es auch erst in längerer Zeit zur Möglichkeit wird. Die Mutter befindet sich bei mir wohl, und daß freut und ?? mich auch, Sie gedenkt deiner sehr in Liebe, und ist auch voll Lebenslust. Bruder Karl ist ein armer, ängstlicher Mensch, er schreibt mir dann und wann, klagt stets was er dann auch am Ende ?? hat, denn er hat jetzt 6 lebende Kinder, und die Tochter seines Freund[es], und möchte wohl bei der Theurung durch 3 Jahr[e],

From: Julie, Oberleitnersdorf	To: Jakob Sternberger, Winsconsin	Date: 6 May, 1856
----------------------------------	--------------------------------------	-------------------

viel Sorgen gehabt haben. Denn es war und ist bis jetzt, daß doch Korn fortwährend ??  
12f bis 9f 84 im Preise, und im Verhältniß zu dem alles zu theuer.

Bruder Ludwig ist kinderlos bisher, doch wie so ?? ganz zufrieden. Kajetan hat wieder  
einen Sohn mehr bekommen, für den fürchte ich am meisten, daß er nicht ganz verstehen  
wird, da Er viel Gemüth, und Kindlichkeit hat, und nicht immer nach eigener

Überzeugung[!] und Willen handeln kann, eher sich Vorwürfen auszusetzen, Er schrieb  
mir daß er an dich sogleich schrieb, und daß er dir Wort halten wird.- Vielleicht wenn du  
die Landsleute gezahlt, soehnet Ihr Euch wieder aus, mir ist dies ein so trauriger  
Gedanke, daß um des ??den Geldes wegen, der Mensch oft sich nur so tiefes Wehe  
bereiten muß, welches gewiß auch Dich traf, als sich die Freunde von dir los rissen,  
morgen schreibe ich Kajetan wieder[,] damit du Sie befriedigen kannst, und du wieder  
gut mit Ihnen wirst, wenn wohl Roth gar nicht lange mehr leben stellt [?].- [3/4]

Was dich noch sonst vom Vaterlande interessiern[!] könnte wüßte ich nicht, da politische  
Ereignisse du vielleicht aus Zeitungen kennst, und diese auch wirklich nicht eben sehr  
[aufregend?] sind – Wie ich von Norbert[s] Mutter höre, will Roths Bruder daß dieser  
zurück kehren soll doch er dieß nicht Willens ist.

Schreibe mir recht bald wieder wie es dir geht[,] ob du heuer wieder ernten wirst – daß  
wird dir wohl schwer werden, da du ganz allein bist und mußst vielleicht wieder  
verpachten.? –

Hätte Wiedemann nur etwas [Energie??] ich nähme gleich unsere Habe zusammen und  
ging hinüber[,] doch der hängt mit jedem Jahre mehr an seinen alten Gewohnheiten und  
würde einen Tod peinigen sollte er sich von etwas bürgerlich gewohnten losreißen. Also  
Gott befohlen bis sich ein Hoffnungsstern zeigt[.] Die Mutter wie Kinder [und]  
Wiedemann küssen dich und Ferdinand alle viel tausendmal[.] Gott erhalte dich für den  
armen Kleinen und uns allen, ich küsse dich im Geiste innig und bin Petzl  
Deine Julie